

Die Ära Kreisky und die Fragen an die Gegenwart – 19.11.2011 SPÖ Wr. Neustadt

Kreisky – Politik der Normalisierung mit Nachbarn nach Staatsvertrag

Chruschtschow – Koexistenz, aber Posen und Ungarn – Lehrstunde Andropow

Kreisky – Aktive Neutralitätspolitik – Diskussion Rapackiplan 1957 atomwaffenfreie Zone

1959 Unterstützung SPD Deutschlandplan, Brentano v. Adenauer/Globke/Hallstein zurückgepiffen

1960 Institut f. internationale Angelegenheiten – Warschau: Koexistenz ist besser als Krieg, aber nicht Frieden – Brandt: Frieden ist nicht alles aber ohne Frieden ist alles nichts. Wirkliche Koexistenz muss militärische Konfliktsituationen ausschalten.

1974 Akademie der Wissenschaften d. UdSSR: Chancen und Grenzen der Neutralitätspolitik.

1975 KSZE (OSZE) Helsinki:

Entspannungsbeginn mit Österreichischem Staatsvertrag – erste vertrauensbildende Maßnahme nach Potsdam (Stalin, Renner 1945) - ein Vierteljahrhundert ohne Krieg – aber Konflikt im Nahen Osten, Israel – Palästinenser –gefährdet Europa, das zudem Erdölabhängig ist.

Einbeziehung leider abgelehnt.

Kreisky – Österreichpolitik: Produkt der Wahlniederlage 1966 wegen des Olahkonfliktes – Absolute für ÖVP. Föderalisierung der Partei – Kreisky nö. Parteivorsitzender – mit 70% gegen Mehrheit FSG und Wiener Partei gewählt.

Bindet Parteitagsminderheit ein: Wirtschaftsprogramm, Bildungsprogramm, Universitätsdemokratisierung, Justizprogramm, Öffnung für Experten. Öffnung der Partei. Wahlsieg 1970, 71, 75, 79, 83 trotz Mallorkasparpaket fast 49 %.

1970 hast jeder gewußt was er wählt wenn er SPÖ wählt. Bildungswege ohne Gebühren, Schülerfreifahrt, freies Schulbuch. Strafrechtsjustizreform, Familienrechtsreform, Gleichstellung der Frau, Abschaffung § 144 - Fristenlösung, Hochschuldemokratie je ein Drittel Professoren, Assistenten und Studenten. Trotz absoluter Mehrheit wurden die großen Reformen mit der Opposition jahrelang verhandelt. Erdölpreisschock: 10 % Inflation 1974, autofreier Tag (Pickerl), Autoimportzölle, Polengeschäfte – mehr autonomer Spielraum aber schon damals DM-Schlange – Hartwährungspolitik.

Heute sind wir EU dominiert, schlecht? Alternative ? CSR, Polen scheinbare Währungsautonomie, tatsächlich vom EURO abhängig. Ungarn wieder zum IWF. Auch wenn manches Engagement in Südosteuropa abgeschrieben werden muss, Banken und Versicherungen haben sich dort in den

letzten 20 Jahren blöd verdient. Erste, Raiffeisen International, Vienna Insurance Group, Baumax, Spar etc. – warum wird das politisch nicht angenommen ? Weil sich die Sozialdemokratie durch Nachäffen der neoliberalen Politik von Blair und teilweise auch Schröder diskreditiert hat. Vranitzky

wurde von Sinowatz vorgeschlagen, weil damals in den Umfragen Banker günstiger lagen als Ärzte.

Er hat immerhin nach einiger Zeit gelernt, wie Politik läuft. Managementqualitäten a la Klima, besondere Intelligenz und Bildung a la Gusenbauer, dem man eine halb aufgeriebene Partei angehängt hatte und ein zum Vorsitzenden veredelter Wohnbaustadtrat werden vom konservativen Tsunami in Europa unterwaschen. Eine von Experten vorbereitete Sozialdemokratische Programmatik gibt es seit über 40 Jahren nicht mehr. Das letzte Grundsatzprogramm ist 33 Jahre alt.

Heute wie eh und jeh wollen die Menschen Orientierung. Dem entspricht die SPÖ in Österreich in der Sozialpolitik, nicht in der Europapolitik, nicht in der Wirtschaftspolitik einer mittlerweile voll globalisierten Welt und schon gar nicht in der Währungs- und Finanzpolitik. Natürlich kann man die

Akutkrankheiten des Finanzkapitals bzw. seiner Akteure nicht mit Programmdiskussionen bekämpfen, aber da wir nun einmal im wirtschaftsliberalen, von einer satten konservativen Mehrheit geführten Europa leben, müssen wir auf nationaler ebenso wie auf europäischer Ebene Vorstellungen entwickeln, wie wir es besser machen wollen –und dann mit vollem Geschäft an die Umsetzung – einer europäischen und schrittweise auch globalen, sozialen Demokratie.